

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatl. 35 Pfg.,
mit Frachtposten 45 Pfg. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Beleggeld.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 297.

Freitag, den 20. Dezember 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 20. Dezember 1907.

— **Aus dem Rheingau, 19. Dez.** Die diesjährige Waisenkollerte ergab im Rheingau die Summe von 2258 Mark 68 Pfg. In den einzelnen Orten wurden folgende Beträge gesammelt: Rhönshausen 85 02, Aufhausen 17 10, Eibingen 42 30, Elfen 329 45, Erbach 61 90, Eppelsheim 14 00, Giesenheim 276 65, Hallgarten 67 63, Hattenheim 80 39, Johannisberg 47 78, Mittelheim 51 70, Rindorf 47 30, Niederwalluf 145 70, Oberrhein 15 40, Oß 84 13, Persheim 23 75, Raniel 15 20, Rönninghal 51 99, Rüdshausen 253 70, Sphonshausen 17 02, Winkel 121 59, Wollmerhausen 85 Mark.

— **M = Marl.** Der Verband hat beschlossen, daß in Anwendung früherer Beschlüsse als amtlich obgedruckte Schreibweise von „Marl“ wie bisher das liegende lateinische M, jedoch ohne Hinzufügung eines Punktes zu gelten hat.

— **Niederwalluf, 19. Dez.** Die Anlage einer Eisen- und Kesselwerkstatt in der hiesigen Rheinbucht im Anschluß an die R. P. de Helling ist nunmehr beschlossene Sache. Zu dem Zweck soll die Bucht von der Firma H. H. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. ausgebaggert und mit dem gewonnenen Baggermaterial eine große Delling zur Aufnahme der größten Rheinschiffe angelegt werden. Die bei der Anlage der Delling und der Bucht vorausgesetzt, soll die Anlage bereits im Frühjahr bereit sein. An dem Unternehmen sind rheinische Großindustrielle und Räder, sowie eine der bedeutendsten norddeutschen Kesselwerke beteiligt.

*) **Massenheim, 19. Dez.** Die recht eifrig betriebenen Nachforschungen nach dem Brandstifter, der hier in einem Vierteljahr vier Scheunen in Brand gesetzt hat, haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt, und es scheint fast, als sollte die Untersuchung überhaupt resultatlos verlaufen. Seit dem letzten Brande ist die reguläre Richtwoche um einige Mann vergrößert worden; der Gemeinderat erwägt dadurch eine wesentliche Mehrbelastung von etwa 80 Mk. Die fast ausschließlich auf die Steuerkraft der Einwohnerschaft angewiesene Rasse wird diese Belastung nicht lange ausstehen können. Die öffentlichen Feiern und Anlässe, vergangen sind, sind diesmal unterlag worden; man fürchtet, daß der Brandstifter sonst am Ende die glückliche Gelegenheit benutzte und einen neuen Brand anzulegen werde, den er bereits angekündigt hat. — Gegen den dringend in Betracht gewesenen Fabrikarbeiter B. wurde die Untersuchung eingeleitet, kann also als Täter nicht in Betracht kommen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin, 18. Dezember.** Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, spricht sein lebhaftes Bedauern über das Verhalten der Abteilung Berlin aus, die in einer öffentlichen Versammlung, in welcher die Neuheuerung des Abg. Stresemann fiel, zu einer politischen Tagesfrage Stellung genommen habe, ohne sich hierzu der Zustimmung des Ausschusses zu versichern.

* **Berlin, 18. Dezember.** Graf Lynar, der sich dem zuständigen militärischen Berichte in Potsdam gestellt hatte, ist dieser Tage bereits mehrfach vernommen worden. Ueber die Vernehmung verlautet nichts.

* **Berlin, 18. Dezember.** Zum Andenken an ihren verstorbenen Vatten hat Frau v. Rath eine halbe Million Mark gestiftet mit der Bestimmung, bedürftigen tuberkulösen Kindern gesunde und kräftige Nahrung zu gewähren.

(-) **Münster, 18. Dezember.** (Mampff um ein Krematorium.) Der Magistrat hatte kürzlich beschlossen, von der Erbauung eines Krematoriums vorläufig mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse abzusehen. Das Gemeindefollegium beharrte jedoch auf seinem früheren Standpunkte, ein Krematorium zu erbauen und es, die Genehmigung zum Betrieb durch Richterpruch zu erwirken.

(-) **Heroldsberg, 18. Dez.** (Im Sturm.) Während des letzten großen Sturmes geriet der 53jährige Bahnarbeiter M. Schömmel unter einen heraufstehenden Materialzug und wurde getötet.

(-) **Grefrath, (Rh.), 19. Dezember.** (Schiffsunglück.) Auf dem Rhein ist das Inspektionsdampfschiff der rheinischen Rheinschiffahrt plötzlich gesunken. Der Besatz ist ertrunken.

Die Krisis im Flottenverein.

Die unfinnigsten Gerüchte schwirren gleich Mäuschen in der Luft herum, von denen kein einziges auf Wahrheit beruht. Die einen wollen wissen, General Keim, der Vielgehaßte, habe demissioniert, während andere die Mähr verbreiten, der Präsident des Deutschen Flottenvereins, Fürst Salm-Horstmar, sei zurückgetreten. Beide Meldungen sind nach Lage der Dinge unrichtig. Bei den im Flottenverein maßgebenden Instanzen ist die Auffassung vorherrschend, es handle sich bei der gegenwärtigen Krise lediglich um eine interne Angelegenheit des Flottenvereins, die dieser auf dem zuständigen und berufenen Wege der Hauptversammlung zu schlichten habe.

Wie die Schlichtung ausfällt, ist allerdings nicht zu sagen. Das eine aber ist klar, erbaulich wird es auf der Hauptversammlung nicht hergehen, da der Feinde, Widersacher und Unwilligen nicht wenige sind. Vermehrt sich doch die Zahl derer, die mit der Wahl des Generals Keim zum Geschäftsführenden Vorsitzenden unzufrieden sind, von Tag zu Tag. Nach der machtvollen Kundgebung des Bayerischen Landesverbandes im Deutschen Flottenverein ist nun auch Baden mit einer solchen gefolgt, die folgenden Wortlaut hat:

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesauschusses bedauert, die von dem Präsidium des Hauptvereins in Berlin vollzogene Wahl des Generalmajors a. D. Keim zum Geschäftsführenden Vorsitzenden. Durch diese Wahl ist an die leitende Stelle des Vereins eine Persönlichkeit getreten, die als Träger der politischen Agitation im Verein zu betrachten ist. Der durch die Satzungen gewährleistete unpolitische Charakter des Deutschen Flottenvereins ist dadurch in Frage gestellt und eine neue schwere Krisis über den Verein heraufbeschworen. Der Gesamtvorstand des Badischen Landesauschusses hofft, daß das Präsidium mit Rücksicht auf die in weitesten Kreisen des Vereins herrschende Stimmung Mittel finden wird, um die sonst unausbleiblichen ernststen Folgen der Krisis abzuwenden.

Ernstes Folgen. Diese beiden inhaltsschweren Worte liegen heute auf aller Lippen, aber niemand ist sich anscheinend darüber klar, wie man sich diese ernststen Folgen denkt. Glaubt man an eine Auflösung des Flottenvereins und damit an eine Erschütterung der Ansichten der bisherigen Anhänger der Flottenvereinsidee, oder an was sonst? Wir glauben nicht an einen solchen Ausgang der Krise, aber doch bleibt die Frage offen: Was soll aus der gegenwärtigen Krisis werden. Die Luft ist so weit, daß diese Krisis, wenn sie auch noch einmal beigelegt würde, die Mutter einer zweiten werden kann.

Die „Neuesten Nachrichten“ die über die Vorgänge im Flottenverein für gut unterrichtet gelten können, schreiben: Daß die Beilegung der Differenzen im Flottenverein nur durch den Rücktritt des Generals Keim herbeigeführt werden kann, gilt als selbstverständlich, und so darf das Ausscheiden des Generals Keim aus der Leitung des Flottenvereins bereits als Tatsache angesehen werden, da im anderen Falle noch weit bedeutendere Entschlüsse als der Rücktritt des Prinzen Rupprecht es ist, von maßgebender Stelle zu erwarten sind. Es ist zweifellos, daß man den Verdiensten des Generals Keim auch an den leitenden Stellen unserer Politik volle Anerkennung wegen seiner selbstlosen Arbeit im nationalen Sinne zollt, aber andererseits steht auch die Tatsache fest, daß dem Präsidium des Flottenvereins kein Zweifel darüber gelassen worden ist, daß eine Wahl des Generals Keim die ernstesten Folgen haben müsse. Dieser Wink ist in ganz unzweideutiger Form aus der Reichskanzlei ergangen, und aus diesem Grunde haben die Anhänger kein Recht, sich auf den Fürsten Bismarck zu berufen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die bad. Staatsbahn hatte im Monat November wieder einen bedeutenden Ausfall im Personenverkehr: 202 040 Mk. Der Güterverkehr brachte 492 71 Mk. mehr ein, auch die sonstigen Quellen liefen reichlich, so daß sich insgesamt ein Monatsmehr von 37 280 Mk. ergibt. In den abgelaufenen 11 Monaten beträgt die Gesamteinnahme 94,3 Mill., d. h. 7,2 Millionen mehr als im Vorjahr, verglichen mit

den gewöhnlichen Einnahmen, und 5,0 Millionen gegenüber der endgültigen Abrechnung. Wieder sind Erläuterungen beigegeben. Sie verweisen auf den mäßigen Umfang des Reiseverkehrs im November und die teilweise ungünstige Witterung. Außer den Sonderzügen, mit denen die italienischen Arbeiter nach dem Süden befördert wurden, sind keine nennenswerten außerordentlichen Leistungen zu verzeichnen. Der Güterverkehr war bis Mitte November groß, nahm aber dann rasch ab. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein und Neckar ruhte vollständig und war unterhalb Mannheim durch Nebel behindert, was die Zufuhren minderte. Der Wagenmangel hörte in der 2. Hälfte des Monats auf. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war in den 11 Monaten um 445 150 Mark geringer, die aus dem Güterverkehr um 4,7 Millionen höher als im Vorjahr. Das sind vielsagende Ziffern zur Beurteilung der herrschenden Tarifpolitik.

* Aus Anlaß der Jahresversammlung des Deutschen Museums war Dienstag beim Reichskanzler ein Empfangsabend, an dem 430 geladene Personen teilnahmen, darunter die Ehrenpräsidenten des Vereins und die Herren des Vorstandes, sowie fast sämtliche Minister und Staatssekretäre. Um 8½ Uhr erschienen der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Ludwig von Bayern. Sie nahmen im großen Saal Platz, wo Professor Linde einen Vortrag über Schätze der Atmosphäre hielt, der beifällig aufgenommen wurde. Es folgte für die fürstlichen Gäste eine Abendtafel, während den übrigen geladenen Gästen kleine Erfrischungen gereicht wurden. Später hielt der Kaiser Rede. Beim Cercle zeichnete Prinz Ludwig von Bayern zahlreiche Persönlichkeiten durch Ansprachen aus; unter ihnen befanden sich namentlich verschiedene Staatssekretäre und preussische Minister. Der Kaiser unterhielt sich mit Robert Koch, dem Bürgermeister v. Borst von München und mit anderen Münchener Herren sowie mit dem Reichskanzler und mit dem Staatssekretär v. Schön. Gegen 12 Uhr nachts verließen der Kaiser und Prinz Ludwig das Reichskanzlerpalais. — Nachmittags hatte auf Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß der Sitzung des Deutschen Museums eine Besichtigung des Bau- und Verkehrsmuseums stattgefunden. An selbiger haben u. a. Prinz Ludwig von Bayern mit Gefolge, Minister v. Brecht und der bayerische Gesandte, Graf Lerchenfeld, teilgenommen.

* Der Großb. badische Oberstaatsanwalt hat, wie die „Südd. Reichskorresp.“ erfährt, im Anschluß an das Rundschreiben des Reichskanzlers, die Anwendung des Zeugniszwangsverfahrens betreffend, den Staatsanwaltschaften entsprechende Weisungen zugehen lassen. Auch die württembergische Justizverwaltung wird demnächst an die Staatsanwaltschaften entsprechende Weisungen ergehen lassen.

* Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen an die gesamte intellektuelle Welt gerichteten Brief des bekannten polnischen Romanchriftstellers Sienkiewicz über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber den Polen. In diesem Aufruf heißt es: Das 20. Jahrhundert sieht eine Tatsache sich vollziehen, welche eine Verleumdung der Rechte und Gerechtigkeit, der Basis der intellektuellen Natur jeder modernen Gesellschaft, ist. Die Kunde von der Vergewaltigung, die von Preußen geplant ist, hat bereits die ganze Welt — und dies gereicht der ganzen Menschheit zur Ehre — zu einem Schrei der Entrüstung und des Protests veranlaßt. — Gut geküßt, Löwe!

Persien.

* In Persien, dem jüngsten Verfassungsstaat, bekämpfen sich Revolution von oben und Revolution von unten. Die Dinge scheinen zu einer Katastrophe führen zu wollen. Von beiden Seiten werden Straßenkämpfe vorbereitet. Es wird jetzt immer klarer, daß das Vorgehen des Schahs gegen das Parlament und das Ministerium von der russischen Gesandtschaft inspiriert ist. Das Schließen auf den Straßen wurde wieder aufgenommen und einige Dutzend Leute getötet. Der Zuzug aus der Umgegend der Hauptstadt hält an. Die Reaktionskräfte besetzen den Platz vor dem Parlamentsgebäude und begingen Mord und Plünderung. Die Zahl der bewaffneten Nationalisten beläuft sich auf 10 000. Um das Parlamentsgebäude werden auf eine Länge von 1600 Metern Barrikaden gebaut.

Vermischtes.

Ein Lehrer — Hoflieferant. Der bisher wohl nie dagewesene Fall, daß ein Volksschullehrer Hoflieferant wird, hat sich dieser Tage in Pletzin, Kreis Kummelsburg, ereignet. Der dortige Lehrer Baresel ist gleichzeitig Bienenzüchter und liefert schon seit vielen Jahren den pommerischen Schleuderhonig für die Hofhaltung des Prinzen Eduard von Anhalt. Letzterer hat ihm jetzt das Prädikat als Hoflieferant verliehen.

Eine Esperanto-Zeitung für Blinde. Auch den Blinden ist jetzt ein Wort gegeben, sich einander international zu nähern. Seit langer Zeit existiert eine in Blindenschrift gedruckte Monatschrift: „L'Esperanto Li gila“. Diese Zeitschrift erscheint in Antwerpen und zählt bereits 200 Abonnenten, eine für den Anfang ganz hübsche Zahl. Die Leser verteilen sich über 17 Länder, darunter Ägypten, Südafrika, Indien etc.. Die Blinden leiden sehr unter Langeweile und Vereinsamung, interessieren sich infolgedessen stark für Lektüre und Korrespondenz. Da es ihnen bedeutend schwerer fällt, Sprachen zu lernen, als normalen Menschen, so richten sie ihre Aufmerksamkeit um so mehr auf so leicht zu erlernende Sprache wie das Esperanto hin.

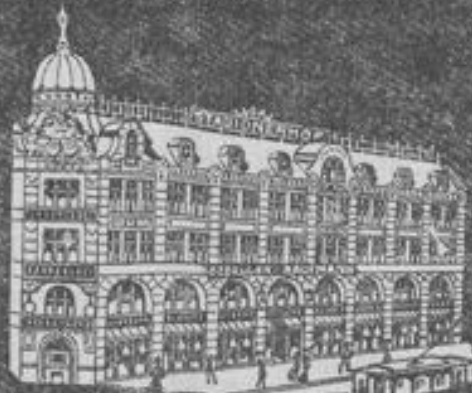
Der Spuk. „Vater, bi uns spökt et“, sagte in einem altmärkischen Dorfe bei Kalbe der Sohn eines Besitzers. „Jung' du bist dumm!“ „Ja, Vater“, sagt die Frau. „De Jung hat Recht, bi uns spökt et! Alle Abends tragt er unner mien Bett un denn rönt eene griesse Katt mit lange spitze Ohren in de Stub umher. Wenn ich an de Bettstall klopp, rönt se unner mien Bett und is weg!“ In der Abendstunde wird im auf-gepakt; die Lampe wird aus Vorsicht nicht angezündet und Vater, Mutter und Kind harren der Dinge, die da kommen sollen. Nach kurzer Zeit läßt sich ein Krachen vernehmen und durch die dunkle Stube huscht ein graues Etwas. Beim leisesten Geräusch verschwindet das graue Wesen unter Mutter's Bett. „Vater, wir verläßen unsse Wirtschafft, hie bliew ich nich“, sagt Mutter und der Stammbalter pflichtet Mutter bei. Doch Vater war beherzter. Am nächsten Morgen rückt er Mutter's Bett auf die Seite und da sieht er ein Loch in der morischen Decke und einen ganzen Haufen Sand und darin Spuren, die er alsbald erkennt. Ganz unbemerkt legt er ein Tellereisen vor das Loch und rückt die Bettstelle wieder zurecht. Am nächsten Abend, als alles still geworden, hört er plötzlich lautes Klacken unter dem Bett. Und was war der

Spuk? Ein wildes Kaninchen, das seinen Bau unter die Schwelken und Dielen verlegt hatte, um ein warmes Winterquartier zu haben. Am nächsten Mittag wurde der vermeintliche Spuk verzehrt und seit der Zeit hat sich nichts wieder hören lassen.

Eine Pilgerfahrt deutscher Katholiken aus Jowa nach Rom wird anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius 10. Ende April 1908 veranstaltet werden. Die Abfahrt der Pilger von New-York nach Neapel erfolgt am 25. April mit dem Postdampfer „Königin Luise“ des Norddeutschen Lloyd, dessen Kajüten für die Pilger schon jetzt belegt sind. Für die Befichtigung Neapels sind zwei Tage vorgesehen (Ausflug auf den Vesuv und nach Capri mit der blauen Grotte). In Rom werden die Pilger bald nach der Ankunft eine Audienz beim Papste bekommen. Nach der Audienz löst sich die Gesellschaft auf, und jeder kann die Heimreise. Weiterreise nach Venedig machen. Wahrscheinlich werden mehrere Bischöfe die Reise mitmachen, eine Anzahl Geistlicher hat sich bereits angemeldet.

Gebrüder

Schusterstrasse 47/49



MAINZ

Kaufmann

Neubau am Flachsmarkt

Von heute ab:

auf unsere

bedeutende

Preisermässigung: Damenkonfektion

und

Mädchen-Konfektion.

Jetzige Preise
für

Kinder-Jacketts

Mk. 3.- 5.- 9.-

Jetzige Preise
für fertige

Damen-Paletots

Mk. 8.- 12.-

Mk. 15.- 21.-



Bedeutend ermässigte Preise
für **Plüsch-Jacketts** und
Pelze

Sealkin Mk. 5, 8, 12

Moufflon 3⁵⁰, 7, 14

Thibet 4⁵⁰, 7, 13

Skunks 32, 36, 42



Jetziger Preis
für

Frauen-Mäntel

wie nebenstehende
Zeichnung

Mk. 18.-

Mk. 25.-

Mk. 36.-

Alle

Kleiderstoffe

Leinenwaren, Tischdecken, Kulturen etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, den 20. Dezember 1907.

WD. Man bittet um Aufnahme des Folgenden: Die vor einigen Tagen von der „Flörsch. Btg.“ gebrachte Notiz über die Zwangsversteigerung der Gebäude des Phil. Lorenz Flörsheimer ist dahin zu berichtigen, daß dem Vorschußverein dahier auf sein Gebot von 12,500 Mark die richterliche Genehmigung erteilt worden ist. Das Gebot eines anderen Bieters mußte zurückgewiesen werden, weil über dessen Zahlungsfähigkeit begründete Zweifel bestanden und die von dem Vertreter des Vorschußvereins geforderte Sicherheit nicht geleistet werden konnte.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Zu meiner Rechtfertigung.

(Fortsetzung.)

Gaßanlage Griesheim b. Darmstadt. Die Bilanz des Gaswerkes Griesheim bei Darmstadt hat ein ganz anderes Gesicht, wie der Artikel vom 12. Dez. des Gasinteressenten angibt. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit **RM. 5775.** ab, d. i. im 6. Betriebsjahr. Die übrigen Konten sind belastet mit **RM. 277,502.** — im Ganzen, davon Aktienkapital **RM. 180,000**, Anleihe **RM. 60,000**, Reservefonds **RM. 1,635**, Erneuerungen **RM. 10,400**, Kreditoren **RM. 23,000** usw.

Ausgaben:

Kosten des Betriebes	RM. 21,815,
Zinsen für Anleihe	„ 2,823,
Abreibungen	„ 2,000,
Für Reservefonds (RM. 300)	
3 % Dividende und Vortrag	5775
	RM. 32,413

Wie stellt sich nun diese Bilanz für eine Gemeinde, wenn das Anlagekapital zu rund **RM. 270,000** angenommen wird.

Ausgaben:

1) Kosten des Betriebes	RM. 21,815,
2) Für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 5 1/2 % (siehe Griesheim a. M.)	15,525,
3) Abschreibung für Verschleiß 2 %	5,400,
	RM. 42,740.

Brutto-Einnahme: **RM. 32,414.**

Somit wären aus der Gemeindefasse zu decken **ca. RM. 10,000!**

Daß die Abschreibung für Verschleiß anbetreffs, so rechnet der Einsender mit 1 Prozent, weil es „in seinen Kram“ paßt. Nach dem maßgebendsten Wert der Gasbranche (Schaars Kalender, 30. Jahrgang 07, Seite 113) hat man bei Gaswerken für jährliche Abschreibung vom Neuwert im Mittel mindestens 3 Prozent anzunehmen.

Nach wiederholte, daß in Oberstadt bei Darmstadt die früheren Bilanzen noch ungünstiger waren und daß beide Orte über 5000 Einwohner haben.

Was den Konsum des Selbstgaswerkes anbetreffs, führt der Einsender als mildernden Umstand in erster Linie an: „die kleinen Landgemeinden stellen nur ganz wenige Laternen (ganz ähnlich wie in Weilbach) zur Straßenbeleuchtung auf, sodas der Gasconsum ein kleiner und die Einnahme eine geringe war.“ Die Straßenbeleuchtung soll also das Gaswerk herandrücken! Nein — die wahre Ursache war der Mangel an Konsum und die Tatsache, daß die Gasbeleuchtung ländlichen Verhältnissen nicht entspricht.

Am Schlusse spricht der Einsender von der schönen billigen Gasbeleuchtung in Nieder-Ingelheim im Gegensatz zu der schlechten und teureren elektrischen in Ober-Ingelheim. Die letztere wird jetzt mit 80-kerzigen Glühlampen betätigt, die noch unten brennend heller beleuchten, als der Auerbrenner. — Die Kosten sind geringer, als die in Nieder-Ingelheim, wo 90 Gaslaternen (1906) **RM. 3800** Straßenbeleuchtungskosten verursachten.

Ganz allgemein ist die elektrische Straßenbeleuchtung bei gleicher Flächenhelligkeit der Straßen um 50 Prozent billiger als mit Gas; vorausgesetzt werden Ökrolampen à 50 Kerzen und 20 Pfg. Strompreis (Selbstkosten in Ober-Ingelheim im Jahresmittel 8,5 Pfg., Kirchberg, Dunsrück, 5 Pfg.) und für Gas, Normal-Auer-Brenner 15 Pfg. pro cbm. Das klingt für einen Gasmann unglaublich, ist aber unumstößliche Tatsache. Selbst bei 100-kerzigen Metallfadenlampen ist die elektrische Beleuchtung immer noch 10% billiger.

Dr. Krüger, Bingen.

(Fortsetzung folgt.)

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“. **Philharmonisches Quartett:** Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Gum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musik-

stunde und Gesellschaftabend im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jostl.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsrunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Regelklub Reutödter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelabend im „Kaiserhof“.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein „Liederfranz“: Freitag, den 20. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche General-Versammlung im Restaurant „Kaiserhof“. Sehr wichtiger Tagesordnung wegen, werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Sonntag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Jostl. Breckheimer.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Radsfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 21. Dezember.
Vorabendgottesdienst: 4.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatausgang: 5.30 Min.

Großer, schöner



Hund

sehr wachsam, billig abzugeben. Zu erfragen
Bahnhofstrasse 7 part.

Zum bevorstehd. Weihnachtsfeste

eingetroffen eine große Sendung

RIKOLAUSE.

Empfehle ferner feinstes Buttergebäckenes 1/4 Pfund 20 und 30 Pfg. Anis 1/4 Pfd. 20 u. 30 Pfg. Makro-
nentörtchen 1/4 Pfd. 30 Pfg. Bestes Konfektmehl,
Mandeln, entkörnte Haselnüsse, Nüsse, Kastanien,
Citronate, Potasche. Ausserdem empfehle: besten
Himbeersaft, Fenchelhonig in Flaschen, Zucker-
honig per Pfund 40 Pfg.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstrasse 20.

Für die Weihnachtsbäckerei

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Zu haben bei

Heinrich Messer,

Flörsheim a. M., Untermainstrasse.

Bringe hiermit meine

pa. Wurst- u. Fleisch- Waren

aus der ältest. Wurstfabrik Frank-
furts, von C. G. Hartmann,
(Inhaber: N. Messerschmitt)

gegründet 1833,

in empfehlende Erinnerung.

N. B. Jeden Montag und Donnerstag
von abends 5 Uhr an warmes Solber.

Hochachtung

Franz Racky

Eisenbahnstrasse.

Miet-Verträge

empfehlen die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Neue serb. Wallnüsse

Pfd. 26 Pfg. Neue Haselnüsse Pfd. 40 Pfg. Neue Orangen per Stück 4 und 5 Pfg., 10 Stück 35 und 45 Pfg. Rosinen Pfd. 36, 45 und 60 Pfg. Corinthen Pfd. 36 und 45 Pfg. Sultaninen Pfd. 60 und 70 Pfg. Amerik. Dampfpf. Pfd. 45 Pfg. Türkische Pfannkuchen Pfd. 20, 24 und 30 Pfg. Kranzfeigen Pfd. 26 Pfg. Gemischtes Obst 25 und 35 Pfg. Suppen- und Gemüsenudeln Pfd. 24 Pfg. Salatoel, 1st. Sesamoel p. Schoppen 40 Pfg., 1st. Vorlauf-Rüböl per Schoppen 45 Pfg. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

214

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Winterschuhen für Herren, Damen u. Kinder.

Leder-Schuhe in allen Farben und Sorten,

Gummischuhe, Leder-Gamaschen in schwarzem und rotem Leder,

Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen, finden Sie im

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Pantoffel

in Filz von Mk. 0.80 an
in Leder gefüttert von Mk. 2.50 an

Schuhe

und

Stiefel

in Filz mit la. Wachsbesatz
von Mk. 3.30 an.

Stiefel

sind die vollkommensten und praktischsten
Weihnachts-Geschenke.

Unstreitig am vorteilhaftesten kaufen Sie solche bei

Damen-Stiefel

in Box-Calf, la. Ausführung,
von Mk. 5.80 an.

L. MANES,
Mainz

am Höfchen.

Herren-Stiefel

echt Box-Calf, la. Ausführung
von Mk. 7.50 an.

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtliche Weihnachtsartikel
5% Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen,
Leiterwagen.

Blumentische u. -Ständer, Wäschetrockner,
Rohrseffel mit u. ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs,
Papierkörbe, Armkörbe,
Haushaltungskörbe etc.

ferwie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mainz

Mailandsgasse 7, Mailandsgasse 7,

Ecke Sauerstraße, nahe am Markt, im
„Goldenen Rebstock“.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

O Weh!

wie häufig sind alle Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, daher gebrauchte man
Bergmanns Carbollteerschwefel-Seife.
zu haben in der Apotheke.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Theater- Malerei,

Reinecke,
Hannover.

Winterbefleidung

für Herren und Knaben!

Enorm billiger Einkauf.

Durch eine seltene Einkaufsgelegenheit sind wir in der Lage, einen ausserordentlich grossen Posten

= PALETOTS =

nur modernste, bestverarbeitete, hochelegante Stücke, wofür der Ruf unseres Hauses bürgt,
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen. — Jeder Käufer überzeuge sich von der Realität dieser Offerte:

Paletots	Wert Mk.	25.— bis 30.—	jetzt Mk.	21.—
"	"	30.—	jetzt	25.—
"	"	32.—	jetzt	28.—
"	"	35.—	jetzt	30.—
"	"	40.—	jetzt	32.—
"	"	45.—	jetzt	35.—

Grosse Posten Lodenjoppen enorm billig!

➡ Auf alle Herren-Anzüge bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt. ➡

Sämtliche Knaben-Paletots

wegen Aufgabe des Artikels mit 25 Prozent Preisermässigung.

Gebr. Lessem

Mainz

Schusterstr. 46.

Schusterstr. 46.

Griebenkuchen

für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiss, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfehlend

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarinalschmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Grössen.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Duzend- und Fünzfürter Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)
Freitag, 20. Dez. „Rabensflucht“
Samstag, 21. Dez. 4 Uhr nachm. „Rolf und Hilde“,
abends 7 Uhr Neuheit! Ganz der Papa

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.
Freitag, 20. Dez.: Ab. D. „Maurer und Schiffer.“
Samstag, 21. Dez.: Ab. B. „Schneewittchen.“
Sonntag, 22. Dez.: „Maria Stuart“ Anf. 2 Uhr. Ab. C.
Hoffmann's Erzählungen Anf. 7 Uhr.

本報

Störheimer Zeitung.

Der Doppelgänger.

Համար Բ. ԳԻԼ.

12. 34.
 2148. Sie ließ die Glocke an der Gartenpforte 200. Jahren ihr
 Gedächtniß und Würdigkeit entgegen, die im Schatten aller
 Jahrhunderte vor dem Haupte geistlich hatten.

In seinen neuen, eleganten Kleidern machte der ehemalige Offizier eine sehr vortheilhafte Figur, die kaum noch in den reduzierten aussehenden Menschen erinnerte, als welchen Dethlo ihn vor vierzehn Tagen kennen gelernt hatte. Sie hatte während dieser zwei Wochen wiederholt längere Unterredungen mit ihm gehabt, einige Male in Bernards Begleitschwarz und andere unter vier Augen. Anfangs hatte er ihn wohl lediglich als ein begabtes Werkzeug betrachtet und demgemäß behandelt, aber je mehr sie bei jeder zweiten Begegnung seine ansehnliche Gelehrtheit mit Manbow in Erfahrung gestellt hatte, desto unabweislicher hatten sich ihr Vergleiche zwischen seinen Wesen und dem ihres Verlobten aufgedrängt, und ihr persönliches Interesse an dem Doppelgänger Paul von Manbow war unmerklich immer mehr angewachsen.

Die Vergleiche waren nämlich keineswegs immer zu Gunsten des andern ausgefallen. Vertha konnte sich nicht entschließen, daß Burghard in seinem Benehmen gegen sie irgendwelchen Vortheil hatte, da sie an ihrem Verlobten trotz der geringen Eigenschaften, die sie ihm schmerzlich zu vermissen fürzte der Belästigung hatte. Und es unterlag jedenfalls keinem Zweifel, daß Burghard um vieles klüger und lebendiger war als der letzte Entsetzte von Doktor Baum'sen Sanatorium.

Einmal hatte ich das junge Mädchen sogar schon dabei ertappt, daß sie sich im stillen die Frage vorlegte, ob sie sich wohl auch dann für Paul von Randow entscheiden haben würde, wenn Burghardt früher als er im Lebensweg gestreut hätte.

In diesem Augenblick, als der schöne, stattliche Junge dann auf sie zukam, doppelt imponierend neben der ruhigeren Gestalt und den hangenden Schultern des neben ihm stehenden Detektivs, fühlte sie eine wirkliche Beugung des Scham darüber, daß sie es aber sich genommen hatte, einen solchen Mann mit einer im Grunde so entwürdigenden Mission zu betrauen.

Sie verorg ihre Verlegenheit hinter einem ge-
wöhnlichen Lächeln, als sie die beiden Herren begrüßte,
und sagte, während ihre schänen Augen dem Grafen Wol-
gang Burthards beharrlich erwiderten, dem Grafen ein
absehbare Worte über seine Rolle als fürstlicher

Dann aber warf sie einen Blick auf ihre kleine, besträubteste Uhr und erklärte: „Ich muß unbedingt mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurück. Wenn ich also ein paar Worte mit Herrn Burghard sprechen dürfte —“

„Gewiß, mein gnädiges Fräulein, ich bin selbstverständlich ganz zu Ihrer Verfügung,“ erklärte Wolffgang verbindlich. Demardt aber meinte:

„Holla! Sie nicht etwa glauben, Frauenknecht, daß ich bei dieser Unterredung ganz unerträglich bin, so gefallens Sie mir wohl, mich währenddessen ins Haus zu begeben. Ich habe noch ein paar sehr notwendige Briefe zu schreiben, die ich gern expedirte hätte.“ Gertha ertheilte ihm bereitwillig die erbetene Erlaubniß, und nachdem er sich zurückgezogen hatte, ging sie an Wintharolds Seite zu dem Platz unter den Bäumen, den die beiden Herren soeben verlassen hatten.

Sie ließ sich auf einen der letzten Wartenhölzer nieder und deutete mit einladender Handbewegung auf den anderen Gäß. Noch immer war sie nicht völlig Herrin ihrer Verlegenheit geworden, und so lang es recht gegreift, ließ sie noch einem lächerlichen Schmucke tole-

„Nun, lieber das, was Sie zu Herrn von Bandow's Be-
sehung tun werden, brauchen wir wohl nicht mehr zu
berathen. Ich zweifle nicht, daß Sie das alles mit Herrn
Bernardi zur Gemüthe erbieten haben. Und ich bin sicher,
daß Sie für das Gelingen unseres Planes tun werden,
was in Herrn Grafen steht.“

Wollung verbeugte sich stumm. Was ihn in diesem Augenblick mit einer niederdrückenden und tief schmerzhaften Empfindung erfüllte, war nicht so sehr der Gedanke an die fälschliche Rolle, die er vom heutigen Abend an spielen sollte, als die Vorstellung, daß er es that, um einem anderen den Besitz dieses herrlichen Mädchens zu sichern.

„Sie werden jedenfalls Gelegenheit haben, unsgehet sich mit Herrn von Wandow zu besprechen,“ hatte Dertzon nach einer kurzen Pause fort. „Sagen Sie ihm, bitte, er möge mit telegraphiren, sobald er sich an einem sicheren Ort befindet. Ich werde mit unmittelbarer Befehlsmannung die Vorbereitungen für — für unsere Hochzeit treffen und dann sofort zu ihm eilen.“

Seht wohl, ich werde ihn genau informieren, gnädiges Fräulein. Es folgte durchdringender Anblick des geisteskräftigen Knaben. Da wie trauriger Verhalt-
niss er ihn auch beobachtete — in diesem Augenblicke hatten die dreißigtausend Mark allen Wert für ihn verloren. Ein
gleichzeitig größeres Vermögen hätte er vollständig hingeben,
hätte er in der Hand des Mannes stehen können, den er
freieren sollte.

Gang ist trotz der zunehmenden Korpulenz ein sehr capillares und elastischer, seine Glieder mit einem vollständigen Gefühlsreichtum; er ist in der ruhigen Faune, und kann seinen sich die politischsten Vertreter ausländischer Mächte mit den Damen im Gange an, welchen die Aufstellung der Prinzipien der Republikanische bilden. Ein Zeilende hat der Republik Gesetze, Bekannte (spricht er selbst an und hat fast jeden Lebenswunderliche Worte, Fremde werden ihm vorgefellt; er hat fast alles Interesse und wird noch allen sofort und gründlich mit unternichtet.

[illegible]

Die Leiter v. d. **Wage**. „Denn die man“ erzählt Schulte
seinen Freunde Schumann. „Sehen Sie mit ein Befannter,
ich habe keine solche Wage da.“
„Sonne Zerknüttel“ rief während Bekanntheit.
den Herr, damit ich ihm alle Punkte in der Wage herausfinden kann.“
„Dass man findet“ beruhigte Schulte seinen Freund. „Dass
alle über diese Leben die Wage finden soll können.“

Das „Entenei“ „Caru“ (alle der misgipolirische Junges des Gierfendens. Wenn eine Ente drei Wochen auf dem Wasser verbleibt, und es dann noch nicht ausgefallen ist, ist dann das „Entenei“ „Caru“.)

Alle Nahrungsmittel hat es dann wohl Eben Wert mehr, mehr 5000, aber ein politisches Geseßen ist es noch in anwendung, astronomische, russia bei Gierfendens.

fuhr er mit fast grobezer Ausprägung in einem richtigen Duz- und Setzungswort fort.
Die Engländerin sprach die hellblonden Haare zurück, die ihr mageren, aber regelmäßiges und glänzend feines Gesicht bedeckten.
„35 Jahre.“ sagte Selma; „das ist das Alter der großen Lebenskräfte in den kalten und nebligen Klimaten.“
„O, Sie prägen English?“ fragte sie, ihn zum ersten Male ansehend.

„Ja, Madame, ein wenig.“
 „Ah, sehr gut; geben Sie mir meinen Mantel und Hut!“
 Der junge Mann häufte sich und zog die geschäftigen Gegenstände auf. Der sehr schwere Mantel war von reichem Stoff und ganz merkwürdigen Schnitts. Der Schnitz- und langen, weichen Straußfedern besetzte Sammethut war mit Fäden gestreut worden und sah sehr schön und ungewöhnlich aus.
 Die Unbekannte gestattete John, den Mantel um ihren langen, blumigen Hals zu befestigen, doch den Hut ließ sie mit einer Gewerbe des Hells gürnd und sagte: „Versen Sie ihn fort!“

Sohn äugerte.
 „Aber die Fodern sind wenigstens 100 Franken wert,"
 sagte er, „und man könnte sie doch noch verkaufen lassen."
 Die Engländerin, die wieder an's Äußere und zu sich'n
 angefangen hatte, äudte betrüßlich die Achseln.
 „Sicherlich?" rief sie, „nun, so nehmen Sie ihn, wenn
 Sie wollen, für Ihre Frau oder Ihre Braut mit."
 (Fortsetzung folgt.)

[illegible]

on den
von B
flüchtig
W. H. H.
in den
und ver
Interess
konsumi
tagen zu
Höfen f

zehnten
Schiffen
als 90
Erheun
Konsum
daß die
wird, de
mancher
geleitet
bürger
1. April
bereits
sind im
suchung
der G
werden

zember
 Deutsch
 der Hol
 die Ver
 meinden
 Hiernach
 Deutsch
 Gemein
 57,42
 wohnern
 Größen
 15 449
 einer B
 mit 10
 10307
 Enwoh
 endlich
 mit ein
 Grupp
 wohnern
 945 G
 (Städte)
 Gemein
 (Städte)
 lich 41
 (Großh
 Unter
 von 54
 Einwoh
 Einwoh
 nur 9
 Hansje
 Verwal
 gierung
 1 qkm
 wohnern
 mannlich
 314,06
 und W
 und b
 Die au
 stimer
 die Re
 alle in
 Quadra
 auch
 mindes
 386flu

„Das ist es, was ich Ihnen noch zu sagen hatte — aber nein, ich habe noch etwas, was es Ihrer Gedächtnis beehrt. Wenn Sie vielleicht gestatten möchten, daß ich nachdenk seines künftigen im Dödel und für sein Zeternamen Ihres Mannes bediene.“

frisch, Dethla schilling roth. „Sag, hätte Ihnen dann lieber Gaul noch Mandeln mitgibt, meinet zu sagen. Aber — Sie sind so hochachtungsvoll gegen mich, gewisser, Herr Durt, habb, und Sie wollen ein so schmeicheltz Meist für mich tun — ich wüßte nicht sehr freuen, wenn ich später etwas von Ihnen hören würde, nachdem Sie das — die Kränze verfaßten haben. Sag, bin dann verheirathet, mit Ihrer Ehre verheirathet; wirklich, Gaul ist Ihnen zu viel auf schuldig — Sie müßten noch dann anständig.“

[illegible]

Woddy ege lie find von hant ueterraidung und ge-
fährung etlid barten, fland ber Dietrich vor him. Ein
einger etlid abgeheute ihn bawon, bag nitmand des
nombel mo; und opit seine Zeit mit velen dertiligen
Reigen an betteln, bang, et in das Geseid sin, aber
zeim noch sine selte graue Mannehoie lagerte.
Es bawete Jedon nicht gnot zimuten, so legte et
torede gunt.

*Der Sinfle in enffomment; et wint igeud etien
Zeilunge etnidigen geben, und es ist gnetod, ihn
tut noch better an dertelien stur- et ueterraidung.

erinnern können — das selbe, wenn es einmündig ist. So habe ich ihr selber, wie laßen den sprechen kahlen, losse starrte er bis. Mann mir eckereiten mit der schloß haben, kann unser gangen plan verworren werden. Es war ja nachschicklich mit meins ein, finge aber ein anderer jünger sprechlich, der hier auf Röhen gedulden hat — ich kann mir wenigstens nicht denken, wer es auf mein Leben abgesehen haben sollte.

„Ich hab' gerade an einem Fenster der Villa, als ein Mann durch den Garten schlief. Das veranlaßt mich, denn ich bin ein Mann — ich sollte nach dem Zufall leicht schwerlich so schnell hier sein können, aber es ist möglich, daß er sich befindet.“

Der alte Bettling wandte sich nach hinten zu dem jungen
Sattler.

"Was sollen wir thun — lassen wir den Mann laufen
oder bitten wir Herrn Bernbach, dies missetheils auch mit
unserem unbefugten Stören der öffentlichen Ordnung?"

Diese beiden Fragen beantwortete er nicht, sondern schloß
seine Augen und ließ sich ruhig niederlegen, als ob er sich selbst
nicht im Gefängnisse befände.

Es war, da Sie fortlief: „Es wäre wohl begreiflich, wenn Sie nach diesen Erlebnissen den Brauch hätten, auf mich einen Blick zu werfen.“

„Was ist einmal vorzunehmen habe, mein gnädiges Fräulein, das liest ich auch durch — ich pflege die Konventionen meiner Zuhörerschaft noch zu überlegen.“

„Dann wollen wir den unbekannten Vortrager an denjenigen fügen.“ Es war ja, als hätte Surphaches mit jeder Stimme abgegebene Erklärung das junge Mädchen eher erheitert als beirrhrt. „Ich hoffe nur, daß er nicht die Zuhörerschaft selbst und sich selbst angelt.“

Schwermüde wandten sie sich gegen die Mitternacht. Ein Dienst wurde geschickt, einen Knecht zu holen, um

Dort ist wenigstens zur Station hinfort zu bringen. Sie aus dem letztenmal freude sie von ihrem Eie. Die Mögung durch die die das entgegen, die die gleiche entgegen.

„Sehen Sie wohl, mein Herrsch. — Aus drücken Sie nicht, was Sie mit beipflichten haben — nicht wahr, Sie werden mich später belachen.“

„Gut aber sticht es nicht ex sich herab, um zum erstenmale ihre Hand zu fassen. Es hat nur eine flüchtige Berührung gewesen — nur eine vorübergehende, und“

„Ich bitte um Begehung — aber das Ergebnis im Garten soll nicht auf den Kopf. Ich habe Sie in das Geschäft kontrolliert. So lange es zu sein wird, haben Sie nichts an der Zeit des Gartens; dann aber, da die Abgabe des Abgases es Ihnen nicht erlaubt, die Rechte pflanzlich, keine Gänge auf dem Gartensplan.“

„Sie sind in ersterdentlich fideles,“ lachte der Gefangte. „Ja, wenn es Sie betrifft — ich bin mir nicht bewußt, irgend etwas gegen Sie zu haben.“

„Ich dachte doch nicht etwa, daß der Schluß Steinlein
geradebei Laodelle ein Stein sein, als er die Gerinnung
erzengte, gold!“

Wenn, nein — das ist es nicht. Die Regel, die maßgebende für viel weitere, noch von dem Kreis der alten Skalen ausgeht — in Folge einer Beschäftigung mit der Meinung nach wurden Sie für ganz von sich selbst, es ist natürlich nur eine Vermutung, da ich in nichts von dem Mann weiß, der den *Eding* abfertigte, aber ich glaube mich nicht zu irren. So werde einen einer besten Möglichkeiten damit beauftragen, dem *Stille* zu folgen, es ist ja möglich, sogar vollständig, das

jenen sehr niederkalt, wenn die Handen ge-
 ring bemerkte haben.
 Bartholomäus antwortete nicht. Ein tiefer Seiner vor-
 an, schritt er neben Bartholomäus hin und ab,
 war es schon ziemlich gering gewesen, einen Mann aus
 einem Stenografie zu betreiben, um ihm den Rest des ge-
 wisen Glaubens zu verschaffen, so hatten die Worte des
 Heiligen seinen Schmerz mehr Wahrung zugeführt.
 (Fortsetzung folgt.)

Denksperrniß.

Es loben die Menschen in sich selbst zu sehen, und reichlich
erzählen viele, wenn sie endlich länger nicht der Frage ausweichen
können, was sie getan, was sie geworden, wer sie sind.

Schillerbach.

John Tunnel.

Die Nahrung der Menschen ist verschieden. Die Menschen haben ihren Stand, und das Volk ist verschieden. Es ist nicht möglich, dass alle Menschen denselben Stand haben. Es ist nicht möglich, dass alle Menschen denselben Stand haben. Es ist nicht möglich, dass alle Menschen denselben Stand haben.

[illegible]

erheben, einem ansehnlichen geringen die Kunst einer Conste zu besitzen, kurz und gut, es war ein kleines Mangeln-
nischen von Parle, und vielleicht nicht die Ursache von
allen.

Wenn ich besagte, Soth habe sich in sie verliebt,
so haben viele die Nothwendigkeit ein wenig übersehen,
beim noch er empfand, war noch gefast jettlich seiner Bege-
hrung und eine inständige Empfehlung, die eine bezeichnende
Nichtung bald noch verpöchte. Er wäre für die nachrichtlich
hines großen Mangel. Dieser herrliche Mangel, der sich

loefen, die sie sich Abtogens fähner gehuet halle, von ihm zu betragen, aber er sagte sich doch dach, daß er, wenn er die betrete, in ihr die heile und gureichliche Lebensgefährtin finden wüßte.

Man hatte denn bei Soltau noch nicht gesprochen, doch das lag nie ein elektrischer Funke fernlich in der Luft. Sohin, der zum Thure in die Thüre bei Everses Eingelassen wurde, sollte die Gemüthsheil angekommen, den Namen die Zerstreuung annehmen, aber die er häufig verfiel. Erstes Gemüthsheils im Kloster sollte er Thure und Thure ab, um sie uns „Oben“ zu helfen zum großen Vergnügen des Schloßes, der gern sich zu weit ging.

fteigender und polychrome Vertheilung. In der Mitte
 nie so viel gezeichnet und sehr auch nie so großartig anmuthet.
 Dunkel begleitet die Seiten bei einem ziemlich tiefen Weiß,
 der immer bläulich wurde, nach Graue. Sie besaßen bunt,
 es sollte mit blauschwarzen, und dort, sagte man ihm einen
 sehr Parten Stroß hat, den Knechtin selbst auf einem kleinen
 Spinnständer herrschte.

„Sie ist immerhin recht hell,“ sagte sich Sohn, als er
 wieder die vier Gruppen hinterließ. „Sie haben Rechte
 und bessere Farbe einen hübschen Blick.“

keine Sonneninsel, keine Insel! ... Sie, nicht ein Gänßchen
geoffet! Es ist traurig, daß man es sagen muß, die Gänßchen
erhebt sich niemals über die irdische Größe. Die Gänßchen

werde als die gefährlichste Sache betrachtet. . . . Die Kinder, denen ich die Schuler und die Eltern habe, die ergründet untersucht werden zu dürfen?"

Die Sohn lag wider auf der Straße gesund, kühnere
er schloß an der Seiten und festen Zeit. Der Knecht
hat noch blickte gewohnt und ein Feind, eifriger Mann
fort gehandelt.

Er kniete sich den Hiesiger bis zum Ende zu, packte
die Hände in die Fesseln, schloß den Fingern in die Fesseln
und warnte sich mit solchen Gedächtnissen beim Abschieds-
gebet, um die Güte der Götter in der Noth zu erweisen.

[illegible]

Der Mensch ist so sehr lebendig und beweglich, wie in diesem Augenblicke. Ichth, daß er sich vor einer jeden Begegnung befindet. Ichth, daß er sich nicht einmal hat, aber ohne zu wissen, warum, nicht er auch ganz am Ende gewesen. Er ging fortwährend und eine solche Ewigkeit aber die glatten Zerkleinerung, die unter dem höchsten Rand seiner Ewigkeit et-
 fließen.

Im Augenblicke, als er nur die Erde der Seine fandet die Sonne hoch, hatte er ein festes, bewegliches Gefühl, durch verschiedene auf und ab, der von einer großen

Ein neuer Gefirch erblühte, baldmal schmerzhaft und geräth.

„Sie hat mich geüffnet, die wohnende Gänstin!“
Als Spohn näher trat, legten beide die Fingerringe eiligste ab, denn sie überlegte ihm nun einem goldenen Ropf. Den hatte sie an ihrem Gürtel, als könne sie sich nicht anders erproben, direkte sie an ihren Gürtel, und sie streift sich in demselben Schlingel. Sie wandte und sie sah, die in dem Schlingel bezeugtegefallenen, lagte einige Schritte

John Daniel hatte inoffiziell den Satz abgenommen und sagte: „Der muss Später etwas geföhren, wasdame?“

„Soz. glasse und“, erwiderte die Unbekannte mit tiefem, gleichsam ersticktem Stimme. „Sie sind zur rechten Zeit gekommen.“

Die ganze etwa ausgedehnten englischen Section, und auch die ausgedehnten Schöner, die wieder an sich. Sozusagen sehr schön. Es war eine englische, reichlich die englische und romantische, die er so lange und so vergeblich gesucht. Er war es, Konstantin Tscherny, hatte er jedes Monate seines Lebens für eine solche Erlösung gegeben.